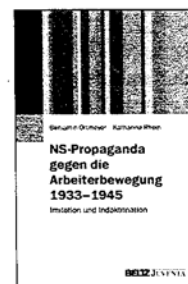


Wie wirkte die NS-Propaganda 1933-1945 gegen die Arbeiter*innenbewegung?

Die Nazis gingen mit Terror und Hetze gegen die Arbeiter*innenbewegung vor. Wie aber erfolgte die NS-Propaganda gegen die Arbeiter*innenbewegung gegenüber Jugendlichen? Dieser Frage widmet sich die Studie »NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung 1933–1945«. Die Studie macht anhand von umfangreichen Belegen zweierlei deutlich:

Erstens betrieben die Nazis mit ihrer Hetze gegen die Gegner*innen des NS-Regimes eine permanente Indoktrination. Die Propaganda gegen die Arbeiter*innenbewegung war dabei eng mit der Judenfeindlichkeit verbunden. Juden galten als Anstifter der Arbeiter*innenbewegung. Gleichzeitig inszenierte sich die NS-Bewegung als »antikapitalistisch« gegen

angebliches jüdisches Finanzkapital. Hervorstechend ist dabei die Nazimethode, SPD, KPD, Gewerkschaften und Juden als einen Feind zu charakterisieren, der das rassistisch-nationalistische konstruierte »gesunde deutsche Volk« spalten und bekämpfen würde. Hitler schrieb in »Mein



Verlag Beltz Juventa Weinheim und Basel, 2015
244 Seiten • 28 EUR • ISBN 978-3-7799-3308-3

Benjamin Ortmeier/Katharina Rhein (Hg.):
NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung.
3 Bände inkl. DVD mit Materialsammlung.
insgesamt 536 Seiten
59,80 EUR • ISBN 978-3-943059-14-4

Benjamin Ortmeier/
Katharina Rhein:
NS-Propaganda gegen
die Arbeiterbewegung
1933-1945. Imitation
und Indoktrination.

Kampf«: »innerlich verschiedene Gegner« müssen immer zusammengefasst werden, sodass die Massen meinen, den Kampf »nur gegen einen Feind allein« zu führen, was »die Erbitterung« steigert. Dem so konstruierten Feindbild wurde dabei immer das nationalistische deutsche Selbstbild und die Einheit der »deutschen Volksgemeinschaft« als positiv gegenübergestellt.

Zweitens imitierten die Nazis durchaus bestimmte Darstellungsformen der Arbeiter*innenbewegung. Die Studie zeigt die Nazimethode der Imitation beispielsweise anhand der Farbe Rot auf. Rote Fahnen sind bekanntlich Ausdrucksformen der Arbeiter*innenbewegung. Hitler schrieb schon in »Mein Kampf«: »Als Farbe wurde grundsätzlich Rot gewählt, sie ist die aufpeitschendste und musste unsere Gegner am meisten empören und aufreizen«. Dieser oft stark unterschätzte Aspekt der Imitation ist erschreckend aktuell. Das zeigt die Propaganda der heutigen Nazis. Zum Beispiel imitiert das Logo der »Nationalen Sozialisten« formal exakt das Logo der Antifaschistischen Aktion. Tatsache ist auch, dass auf Nazitransparenten in Verbindung mit dem Nazislogan »für einen nationalen Sozialismus« auch sozialdemagogische Slogans stehen wie »Gemeinsam gegen Kapitalismus« oder »capitalism kills«.

Zusätzlich zum Buch sind zum Thema »NS-Propaganda gegen die Arbeiterbewegung« von denselben Autor*innen drei Bände mit Materialien für Lehre, Unterricht und gewerkschaftliche Bildungsarbeit erschienen.¹

Das Buch und die dazugehörigen Materialien entstanden in einem engen Zusammenhang mit der Arbeit der vom GEW-Kollegen Benjamin Ortmeier geleiteten Forschungsstelle NS-Pä-

dagogik an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Die seit 2012 bestehende »Forschungsstelle NS-Pädagogik« entwickelte eine Konzeption für den gesamten erziehungswissenschaftlichen universitären Bereich mit Vorlesungen und Seminaren, angereichert auch durch eine Sammlung dreiminütiger Impulsvideos zu einzelnen Themen und durch Originaldokumente der NS-Pädagogik und der NS-Indoktrination. Diese Konzeption kann als Anregung für alle erziehungswissenschaftlichen Fakultäten an deutschen Universitäten und Hochschulen angesehen werden.

In den im Juni 2015 neu beschlossenen Modulen für das Studium der Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität wurde nun aber der Anteil für Geschichte und Theorie genau auf die Hälfte gekürzt. Sowohl für die Vorlesung als auch für die Seminare zum Thema NS-Pädagogik können Studierende nur noch die Hälfte der Kreditpunkte erhalten. Gleichzeitig wird der prekäre Charakter der Forschungsstelle NS-Pädagogik aufrechterhalten und die Einrichtung einer seit 2011 geforderten langfristigen, festen Stelle verhindert. Dagegen protestiert die GEW Hessen. Micha Brumlik und Benjamin Ortmeier verfassten nun einen Appell an die Kultusministerkonferenz, die Wissenschaftsministerien der Länder, das Bundeswissenschaftsministerium sowie alle Universitäten und Hochschulen in Deutschland: »Warum die Auseinandersetzung mit der NS-Zeit – den NS-Verbrechen, der NS-Ideologie und der NS-Pädagogik – ihren festen Platz im Studium der Erziehungswissenschaften haben sollte«² – gemäß Theodor W. Adorno: »Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung.«

von Wolfgang Häberle

1 Alle weiteren Informationen und Bezugsquellen: Protagorasacademicus.wordpress.com.

2 allererste.wordpress.com/